

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Die Wochens 6, Sonntags die Wochens 12 Uhr: Werbenstraße 18. ...

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Probst.

Abonnement Vierteljährlich 20 Rgr. bei unregelmäßiger ...

Druck und Verlagsort der Druckerei: Kreyßig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 4. Januar.

Das Generalpostamt des norddeutschen Bundes hat nach der gut unterrichteten Kreuzzeitung den Entschluß gefaßt, in Rücksicht auf den Ausfall an Porto die Postfreiheit der Privatvereine, milden Stiftungen u. theils gänzlich aufzuheben, theils erheblich zu beschränken.

Das Gesetz und Verordnungsblatt auf das Jahr 1868 ist von ganz erstklassigem Umfange und weit stärker, als alle bisherigen Jahrgänge.

Heute hält im wissenschaftlichen Encus im naturwissenschaftlichen Observatorium im Zwinger Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Reichenbach seinen ersten Bericht über die interessante anthropologische Sammlung, welche durch ihren Schöpfer, Hof- und Medicinalrath Dr. Seiler, so berühmt geworden ist.

In Gemäßheit eines vom Stadtrathe hier selbst gefaßten Beschlusses sind dem Theaterdirector Herrn Resmüller seine im Gewandhause zu den Zwecken des Zweiten Theaters mietweise innehabenden Localitäten für Ende des Jahres 1869 gekündigt worden.

Unserm verehrten, großen Könige steht in nicht zu fernem Zeit das seltene Familienglied bevor, Urgroßvater zu werden. Man sieht nämlich der Niederkunft einer Enkelin, der Kronprinzessin von Italien, in Kürze entgegen.

Durch das neue preussische Verpflegungsreglement ist dem großen Theil der sächsischen Militärpersonen ein nicht sehr erfreuliches Ausmaß gewährt worden, da den Soldaten ihre Tractament um 5 Pfennige täglich vermindert worden ist.

Im Jahre 1868 war in Dresden die größte Kälte am 1. Januar mit 12 Grad, der wärmste Tag am 16. August früh 8 Uhr im Schatten mit 21 Grad.

Wir dürfen uns durchaus gar nicht über die seltenen Witterungserscheinungen dieses Winters wundern. Unsere Vorfahren aus dem Jahre 1782 erzählen uns in ihrem damaligen Wochenblatt „Dresdnische Merkwürdigkeiten“ in der zweiten Nummer des Januars unter der Rubrik „Wetterbeobachtungen“, daß sie noch nie eine so wunderbare Witterung gehabt.

Ein vormaliger Kanonier der sächsischen Feld-Artillerie, welcher die Feldzüge von 1806 bis 1815 beivohnte, meldet sich bei uns, um sich hierdurch seinem alten Kameraden, dem

vormaligen Trompeter des sächsischen Husaren-Regiments, welcher in Nr. 52 des in Pirna erscheinenden Militär-Wochenblattes „Kamerad“ anfragt, zu erkennen zu geben, um nochmals über die längst verschwundenen Tage zu plaudern.

Eine immerhin beachtenswerthe Ansicht spricht ein Rundschreiben der k. prussischen Regierung zu Düsseldorf an die Stadtrathe und Schulräthe aus. Das Schreiben betrifft die Pfand- und Leihhäuser. Es heißt darin: In den Kreisstädten, welche das Wohl der sogenannten kleinen Leute untergraben, gehören nach unüberleglichen Erfahrungen die Pfand- und Leihhäuser.

Ueber die Anpflanzung der Blatternkrankheit, selbst bei Reconvalescenten, erhalten wir folgenden, auf Wahrheit beruhenden Fall. Das sächsische Städtchen S. wird schon seit Wochen von den Blattern arg heimgesucht, doch sind die Fälle weniger von tödtlichem Ausgang.

Sonderbare Uebertragungen werden den Stromad wohnenden Fischern und Gelegenheitskänglern zu Theil werden, wenn sie plötzlich Feringe fangen müssen. Anstatt des frischen Barsch, oder des raubzigen Hechtes steigen die Bewohner der salzigen See zu Tage.

Eine schlimme Erfahrung machte neulich der Braumeister der Bierbrauerei in dem sächsischen Städtchen S. Er hatte glücklich die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Bieres beendet, der Sud befand sich schon in dem Kühlstift, worauf genannter Biererezeuger, zufrieden über das glückliche Gelingen seines Werkes, die Anstalten traf, um den Gerstenjaß in das Hauptfaß abzuleiten.

Herr Nagel, dem einheimischen und reisenden Publikum aus dem Hotel de Sage und zuletzt von „Selbige“ her als tüchtiger Geschäftsmann und Restaurateur bekannt, hat das künstlich übernommene Hotel zu den „zwei schwarzen Adlern“ auf der Bahngasse durchwegs renovirt, ebenso die im Parterre belegene Restauration unter neuer Decoration bedeutend erweitert.

Wir brachten neulich die Notiz, daß die Leipziger-Dresdener Eisenbahn die Benutzung von Tagesbilleten bei Eilzügen nicht gestatte, während dies die Staatsbahnen thun. Wir wurden zu dieser Auffassung durch die ziemlich dunkle

Berufung der betr. Bekanntmachung veranlaßt. Nun verhält sich's aber so, daß Tagesbillets weder bei den Staatsbahnen noch der Leipziger-Dresdener Bahn bei Eilzügen Geltung haben. Nachdem wir im Interesse der Wahrheit diesen Irrthum berichtigt, knüpfen wir zugleich den Wunsch an, daß es den Eisenbahn-Verwaltungen doch belieben möge, Veränderungen im Fahrplan, Tarif u. s. w., kurz allen Bekanntmachungen, welche zur Kenntniß des größeren Publikums kommen sollen, eine größere Offenheit zu geben, als jetzt.

Endlich sind die von den Dresdner Schützen in Wien errungenen Prämien hier eingetroffen, und nachdem bereits früher die Namen der glücklichen Sieger veröffentlicht worden sind, wollen wir hiernit die Geminalliste zu vervollständigen suchen. Folgende Herren erhielten Prämien: Restaurateur Angermann (5 Goldprämiën, 8, 10, 6, 5 und 3 Gldn.), Tischlermeister Bär (1 vergoldetes Fäßchen als Photographiebehälter, 8 Gldn.), Meubler Bieling (4 Goldprämiën, 6, 4, 4 und 2 Gldn., letztere als Preis auf die Schnellfeuerstiche mit Vorderladungsgewehr erschossen!), Seifenwaarenfabrikant Böhmke (1 Hirschgeweih, 40 Gldn., 1 Goldprämië, 8 Gldn.), Schneidermeister Czernik (2 Goldprämiën, 10 und 6 Gldn.), Restaurateur Cullis (1 Goldprämië, 6 Gldn.), Architekt Häbner (1 Goldprämië, 6 Gldn.), Drahtstiftfabrikant Kiehl (1 silbernes Eßbesteck, 172 Gldn.), Bildhauer Kormann (1 Goldprämië, 3 Gldn.), Vergolder Krefz (1 Goldprämië, 10 Gldn.), Privatathlet Krefzmar (1 Delgemälde, 50 Gldn., 72 Dg. Etuis mit Streichhölzchen, 40 Gldn., 8 Friedrichsd'or in Etui, 3 Goldgewinne, 12, 6 und 5 Gldn.), Kammermusikant Kummer (1 silbernes Violin, 30 Gldn., 1 Prachtwerk, Otto der Schütz, 3 Gldn., 2 Goldprämiën von 8 und 3 Gldn.), Schneidermeister Kühn (1 silbernes Pokal, 39 Gldn., 1 Goldgewinn, 5 Gldn.), Hofhutmacher Lehmann (1 Goldgewinn, 8 Gldn.), Architekt Raffelt (1 Riste Rheinwein, 52 Gulden, 3 Goldprämiën, 14, 5 und 4 Gldn.), Schlossermeister Rasche (1 Goldprämië, 4 Gldn.), Mineralog Rosch (1 Etui mit silbernem Becher und zerlegbarem Eßbesteck, 150 Gldn., 1 Prachtwerk, Otto der Schütz, 3 Gldn., 1 Goldprämië, 2 Gldn.), Privatathlet Rüdiger (1 Goldprämië, 50 Gldn.), Maler Schlegel (3 Goldprämiën, 6, 4 und 3 Gldn.), Tuchhändler Schnabelbach (1 Revolver, 30 Gldn., 2 Goldprämiën, 15 und 4 Gldn.), Particular Schneider (1 Pulverhorn nebst neusilbernem Jähbüchsenhalter, 12 Gulden), Bildhauermeister Seifert (1 Goldprämië, 5 Gldn.), Kaufmann August Sieber (1 Goldprämië, 5 Gldn.), Klempnermeister Wahle (1 Goldprämië, 18 Gldn.), Restaurateur Widner (2 Goldprämiën, je 5 Gldn.) Wäge man den Dresdner Schützen, die wiederum bras vorgehossen, nun auch bald einmal etwas vorchießen zum Bau eines neuen Schießhauses.

Vor einigen Tagen ist am Elufer bei Rabitz ein unbekannter männlicher Leichnam angeschwommen und gerichtlich aufgehoben worden. Derselbe hat jedenfalls viele Wochen im Wasser gelegen, war nur noch mit den Ueberresten eines Leinwandhemdes und eines Paares gewirkter Unterbeinkleider bekleidet und scheint einem bereits älteren Manne angehört zu haben.

Ein Stückchen aus der guten alten Zeit müssen wir hier erzählen, das uns darüber belehrt, wie im vorigen Jahrhundert die Dresdner Diebe auch schon mit besonderem Raffinement zu Werke gegangen und auf Ideen gekommen sind, die einem Gauner des Jahres 1869 alle Ehre machen würde. Am 9. Januar 1782 hatte sich ein Keil eine alte Artilleriemontour zu verschaffen gemußt und sich nach Gorbitz zu einer Frau, deren Mann Bierstörber in der Stadt war, begeben. Er forderte von ihr 4 Thlr. 16 Gr. (damals viel Geld), um angeblich ihren Mann, der eines Excesses wegen auf der Wache saß, zu befreien. Der Mann habe ihn, den Soldaten, da er sein guter Bekannter sei, selbst nach Gorbitz geschickt. Die leichtgläubige Frau, um ihre geliebte Ehehälfte bald wieder zu haben, gab das geforderte Geld und wartete sehnsüchtig auf die Rückkunft des Mannes. Diese erfolgte auch. Der Mann hielt die Frau für verrückt, als sie ihm die Mähr erzählte, bis sich endlich der Betrug aufklärte. Der Gauner sah man niemals wieder, wenn nicht im Jenseits alle Drei sich wiedergefunden haben, dort — wo es einen allerhöchsten Gerichtshof giebt. So war es also damals schon und so ist es heute noch.

In Charand hat während der Festtage im Gasthof zum „Lehngericht“ ein Schwindler ein Tauschgeschäft eigenthümlicher Art damit effectuirt, daß er einem dort logirenden Handlungsreisenden aus Roffen, während derselbe geschlafen, gegen Zurücklassung des eignen Gütes, dessen Cylindere, Rod und Portemonnaie mit 14 Thlr. entwendet hat.

Vertical text on the left margin: Weisser Hirsch heute Tanzvergnügen. ...